Freies Wort 14.08.2007

GEMEINDERAT

Schweinas Interessen stärker wahrnehmen

Die Stellungnahme der Gemeinde Schweina zum Entwurf des Regionalplanes Südwestthüringen wird als Widerspruch ausfallen.

SCHWEINA - Im Entwurf des Regionalplanes Südwestthüringen nur als zu entwickelndes touristisches Gebiet erwähnt zu werden, genügt den Schweinaer Gemeinderäten nicht. Außerdem stoßen sie sich am Begriff „Grundzentrum Bad Liebenstein", mit dem im Planungsentwurf auch Schweina gemeint ist. Diese Bezeichnung solle in „Grundzentrum Bad Liebenstein/ Schweina/ Steinbach" geändert werden, weil nach jetziger Lesart des Landesentwicklungsplanentwurfs Bad Liebenstein als Grundzentrum ausgewiesen ist und damit mindestens 7000 Einwohner haben müsste. Die Stadt liege aber deutlich darunter. „Es ist in diesem Zusammenhang anzunehmen, dass das Grundzentrum Bad Liebenstein aus den Gemeinden Bad Liebenstein, Schweina sowie Steinbach – einschließlich bestehender Ortsteile – bestehen soll", heißt es in der Begründung des Widerspruchs. Grundsätzlich sei dies nicht abzulehnen, es handele sich aber tatsächlich um drei eigenständige Gebietskörperschaften, und nicht etwa um eine Einheitsgemeinde. Jede Gebietskörperschaft könne folglich das Recht für sich beanspruchen, namentlich bei der Bestimmung des Grundzentrums benannt zu werden. Anderenfalls müsste im Planungsentwurf aufgezeigt werden, warum von einer Unselbstständigkeit der Gemeinden Schweina und Steinbach ausgegangen wird. Dies zu begründen, erachten die Schweinaer Gemeinderäte bei der jetzigen Rechtslage als schwierig.

Die zweite Kritik bezieht sich auf den Planungspunkt „Brachflächen und Konversion". Dieser könne nicht als abschließend angesehen werden, da die großen Industriebrachen Schweinas nicht aufgeführt seien. „Es war sehr enttäuschend für mich, dass wir mit den Industriebrachen nicht mit drin sind", sagte Bürgermeister Jürgen Holland-Nell am Donnerstag im Gemeinderat. Wenigstens die Standorte „WEWALUX" (Metallwarenfabrik), „KRS" (Altstandort Schweina) sowie die Kammgarnspinnerei möchte man erwähnt wissen. Holland-Nell begründete: „Ziel des Regionalplanes ist es, mit den Ressourcen Boden und Umwelt sparsam und umsichtig umzugehen, kurz gesagt, bei der künftigen Industrie- und Gewerbeentwicklung nicht mehr auf die grüne Wiese zu setzen, sondern Altstandorte zu revitalisieren." Genau dies treffe in Schweina zu, denn die genannten Gebiete seien durch eine verbindliche Bauleitplanung gesichert und durch ansässige Unternehmen auch überregional von Bedeutung. Die Schweinaer Verwaltung verweist in ihrem Widerspruch auf die benachbarte Gemeinde Barchfeld, die im Entwurf als Vorranggebiet „Regional bedeutsame Industrie- und Gewerbeansiedlung" vorgesehen sei. Insgesamt sehe die Verwaltung im Entwurf die Interessen der Gemeinde Schweina nicht ausreichend gewürdigt, da der Blick fast ausschließlich auf den Tourismusbereich gesetzt sei, während das wirtschaftliche Entwicklungspotenzial außen vor geblieben sei.

Auf die Frage aus dem Gemeinderat, was geschehe, wenn die Einwände Schweinas bei der regionalen Planungsgemeinschaft nicht gehört werden, antwortete der Bürgermeister: „Man kann gegen die Ablehnung eines Widerspruchs vorgehen, wahrscheinlich über eine entsprechende Klage. Allerdings habe ich mich damit noch nicht beschäftigt. Zudem gehe ich davon aus, dass ein Entwurf dazu da ist, um ihn zu beraten." (sdk)